

Geschichte als Projekt

Studenten nehmen Sehestedt unter die Lupe

Sehestedt – Sie durchstöbern alte Akten, erstellen Fragebögen und arbeiten an einem Internetauftritt. 14 Studenten des historischen Seminars der Kieler Universität erarbeiten derzeit ein Konzept für das Sehestedter Dorfmuseum.

Von Martina Jensen

Seit Oktober dieses Jahres beschäftigen sich die jungen Frauen und Männer mit dem Dorfmuseum. Die Geschichtswissenschaftler Karl-Heinrich Pohl und Manfred Jessen-Klingenberg hatten das Seminar im Vorlesungsverzeichnis ausgeschrieben. „Lehramtsstudenten müssen im Hauptstudium einen Projektschein mit theoretischem und praktischem Teil machen“, erläutert Pohl das Angebot. Dass er das Museum in Sehestedt zum Thema genom-

men hat, liegt für ihn nahe. „Ich wohne in dem Dorf, und das Museum ist mir ein Anliegen.“

Nach den bisherigen Plänen von Kirche und Gemeinde soll die Ausstellung im Obergeschoss des alten Pastorates 75 Quadratmeter groß werden. „Wir können nicht die ganze Geschichte des Dorfes darstellen“, sagt Pohl. „Wir müssen eine Auswahl treffen.“ Die Studenten haben Themenschwerpunkte ermittelt. Die Entstehung des Dorfes, der Kanal, das Gefecht bei Sehestedt im Jahr 1813 und auch das Fallschirmspringerunglück von 1974 haben sie unter anderem als Besonderheiten herausgestellt.

„Wir wollen den Sehestedtern aber kein Museum vortreten, sondern sie an der Entwicklung teilhaben lassen“, sagt Pohl. Dazu haben die Studenten 250 Fragebögen verteilt. Allerdings haben sie



Christina Gottschalk mit dem Modellrohling des Fallschirmspringerunglücks von 1974.

erst 70 zurückbekommen. „Aber es hat sich schon jetzt gezeigt, dass die Bewohner mit unseren Vorschlägen einverstanden sind. Es wäre schön, wenn noch mehr Leute ihre Bögen abgeben“, sagte Pohl.

Die Studenten sprudeln vor Ideen nur so über, wenn es um die Umsetzung des Konzeptes geht. Das Fallschirmspringer-



Jorge Olivaris, die beiden Professoren Manfred Jessen-Klingenberg und Karl-Heinrich Pohl, Rebecca Bellmann und Ole Küchenmeister (v.l.) arbeiten an dem Museums-Konzept. Fotos M. Jensen

unglück von 1974 wollen sie als Modell darstellen. Einen Rohling aus Styropor haben sie bereits entworfen. Doch sie wollen nicht nur das Gebäude nutzen, sondern auch das Außengelände. Vor dem Pastorat könnten wetterfeste Glasvitrinen stehen. „Darin könnten man Modelle unterbringen, die das Dorf vor und nach dem Kanalbau zeigen“,

überlegt Ole Küchenmeister.

Voraussichtlich ab Februar können die Sehestedter die Arbeit der Studenten im Internet verfolgen.

Unter www.sehestedt.de finden sie dann auch das neue Logo des Museums. „Darin haben wir die Säulen des Pastorates aufgenommen“, macht Rebecca Bellmann neugierig.